

F RUM

DAS INFORMATIONSMAGAZIN DER HEILPÄDAGOGISCHEN HILFE BERSENBRÜCK

TITELTHEMA

MITTEN IM LEBEN –
Teil der Gesellschaft sein



VORWORT



Liebe Leserinnen und Leser,

seit Jahren erleben wir ein Phänomen, das im Grunde recht widersprüchlich erscheint: Milliarden Menschen haben sich bei unterschiedlichsten sozialen Netzwerken Accounts eingerichtet. Die Suche nach sozialem Austausch erscheint demnach riesig. Zugleich erleben wir eine immer stärkere Vereinsamung von Menschen in ihrem sozialen Umfeld. Es stellt sich also die Frage: Suchen gerade in den letzten Jahren bislang vereinsamte Menschen verstärkt die Nähe anderer durch diese Netzwerke? Wie auch immer, die heutigen Möglichkeiten, aktiv mit Menschen in Kontakt zu treten, um zum Beispiel etwas zu unternehmen, sind so zahlreich und niedrigschwellig wie nie zuvor. Und dennoch hapert es häufig daran, dass ein näherer Kontakt gar nicht erst entsteht, weil viele es kaum noch gewohnt sind, sich in Gruppen zu bewegen, zu kommunizieren oder in Gruppen zu arbeiten.

Wir möchten diesem Phänomen entgegentreten, wie Sie anhand verschiedener Beispiele in dieser FORUM-Ausgabe erkennen werden. Letztendlich geht es um die Frage, ob man selbst nicht auch Mitten im Leben stehen und Teil der Gesellschaft sein möchte.

Herzliche Grüße,

Guido Uhl
Geschäftsführer, HpH Bersenbrück

INHALT

THEMEN FRÜHJAHR 2018

TITELTHEMA

- 05 **SOZIAL NETZWERKEN** Ab diesem Jahr wird die HpH eine eigene facebook-Seite haben
- 06 **„SIEH DOCH ENDLICH EIN, DASS ICH RECHT HABE“** Im Sommer werden neue Mitglieder für die Anlaufstelle für Konflikte gewählt
- 07 **BILDUNG UND BEGEGNUNG** Das neue Förderprojekt der HpH Stiftung
- 08 **WISSEN ALS VORAUSSETZUNG ZUM HANDELN** Schulungen zum Thema „Gelingende Kommunikation“ sollen Mitarbeiter stark machen

AUS UNSEREN BEREICHEN

VORSCHULISCHE FÖRDERUNG UND AMBULANTE DIAGNOSTIK/THERAPIEN

- 10 **PÄDAGOGEN AUF ENTDECKUNGSREISE** Kindergarten „Wirbelwind“ aus Bohmte besucht Kinderzentrum Bersenbrück
- 11 **BUNTE KUNSTWERKE UND EINE KULINARISCHE WELTREISE** Kinderzentrum im Artland verbindet Kunstausstellung und Lichterfest
- 12 **KOMMUNIKATIONSHILFEN IM THERAPIE-ALLTAG** Individuelle Lösungen für eine Verbesserung der Teilhabe am sozialen Leben
- 13 **„GANZ NORMAL ANDERS“ – GEE VERO IN DER OSNABRÜCKHALLE** Autismus Therapie Zentrum der HpH war Mitveranstalter des Vortrags

SCHULISCHE FÖRDERUNG

- 14 **EINBLICKE INS ERWACHSENENLEBEN** In der Abschlussstufe gibt es viele Möglichkeiten, sich beruflich zu orientieren
- 15 **BESONDERES GEBURTSTAGSGESCHENK** für die Kindergartenkinder St. Hedwig in Alfhausen
- 16 **VOM FISCHER UND SEINER FRAU** CIS Kindertheater gastierte erneut in der Paul-Moor-Schule
- 16 **HOHER SPORTLICHER ANSPRUCH** „Gemeinsam etwas Neues lernen“ stand auf dem Stundenplan und so ging es einfach los



BERUFLICHE REHABILITATION

- 18 **BUNTE VIELFALT** Diese Projekte sind im Bramscher Bahnhof in der Entwicklung
- 20 **EIN METALLBEREICH IM WANDEL** Das „Modell der vollständigen Handlung“ und die „Lerninseln“ in der Praxis

WOHNEN UND LEBEN

- 22 **SELBSTÄNDIGKEIT ERLEBEN UND ERWEITERN** Im Haus Am Bramscher Berg funktioniert Wohnassistenz in Wohngemeinschaften
- 24 **SICH IN GUTEN HÄNDEN WISSEN** Unterstützung bei der Pflege durch Angehörige

RUBRIKEN

- 02 **VORWORT** Guido Uhl, Geschäftsführer
- 03 **IMPRESSUM**
- 04 **GRUSSWORT** Wolfgang Thon-Breuker, Pastor
- 09 **SPEZIAL** Jubilare 2018
- 17 **PERSONAL** Attraktiver Arbeitgeber
- 25 **SPORT** Reha-Sport & Weiteres
- 26 **SPENDEN** Wir helfen der HpH
- 27 **SPONSOREN** Wir helfen dem FORUM

ANREGUNGEN UND BEITRÄGE

Über Ihre **Anregungen und Beiträge für das FORUM** freuen wir uns! Ihre Beiträge, Texte und Fotos für das FORUM senden Sie bitte an: kommunikation@hph-bsb.de.
Das **HERBSTFORUM** erscheint im November 2018. **Redaktionschluss HERBSTFORUM 2018: 10. September 2018**

IMPRESSUM

FORUM ist die Zeitung für Mitarbeiter/innen, Mitglieder, Freunde/innen und Förder/innen der Heilpädagogischen Hilfe Bersenbrück gGmbH, der Bersenbrücker Gemeinnützige Werkstätten GmbH, der Reha-Aktiv Bersenbrück GmbH, der HpH-Service GmbH, des Vereins für Heilpädagogische Hilfe Bersenbrück e.V. und der Bersenbrücker Technik GmbH. Die Zeitung erscheint zweimal im Jahr in einer Auflage von 2.200 Exemplaren. • **Herausgeber:** Heilpädagogische Hilfe Bersenbrück gGmbH, Robert-Bosch-Straße 3-7, 49593 Bersenbrück, Telefon 05439 9449-0, Telefax 05439 9449-69
• **Verantwortlich für den Inhalt:** HpH Abteilung Kommunikation
• **Grafik:** DIEWERBEREI, 49090 Osnabrück • **Druck:** KuperDruck, 49594 Alfhausen

PASTOR WOLFGANG THON-BREUKER



Pastor Wolfgang Thon-Breuker ist Pastor der St.-Sylvester-Kirchengemeinde in Quakenbrück.

MITTEN IM LEBEN – MEIN SCHÖNSTES WEIHNACHTSERLEBNIS

Ich bin jetzt 58 Jahre alt. Ich bin in einem ganz normalen Dorf in Niedersachsen aufgewachsen. Die Zeit, über die ich zu nächst berichte, waren die späten 60er Jahre. In unserem Dorf lebte ein Junge mit Behinderung. Er war kaum älter als ich. Er wohnte in der Siedlung über uns. Oft quälte er sich den Berg hinauf. Niemand sprach mit ihm. Niemand ermutigte uns Kinder, mit ihm zu sprechen. Irgendwann war er verschwunden. Bei mir als Kind blieb ein Unbehagen zurück.

Es gab unter uns Jugendlichen noch ein böses Wort. Es war als Drohung und als Beleidigung gemeint. „Wenn du nicht dies oder das machst, kommst du nach ‚Bienenbüttel‘.“ Es war vermutlich eine psychiatrische Einrichtung in unserer Gegend. Ich bin niemals dort gewesen. Auch nicht später als Erwachsener. Aber die Drohung zeigte bei uns Kindern Wirkung. „Bienenbüttel“ war in unserer Vorstellung ein unheimlicher Ort. Niemand wollte zu den „Verrückten“ gehören. Dass der Weg in die Psychiatrie eine Hilfe sein kann, war außerhalb unseres Horizontes. Heute weiß ich, dass ich als Kind die Nachwirkungen der Nazizeit erlebte. Das sogenannte „Euthanasieprogramm“, die planmäßige Ermordung von Menschen mit Behinderung, war zu diesem Zeitpunkt erst 20 Jahre vorbei. Die „bleiernen“ Zeiten, als man nicht darüber reden durfte, was doch jeder wusste, lebten in den Köpfen der Menschen unaufgearbeitet weiter. Diese Zusammenhänge begriffen wir als Kinder nicht. Aber für mich blieb eine Scham zurück. Es war nicht in Ordnung, wie wir als Kinder über Menschen mit Behinderung gedacht hatten.

Später wurde ich Pastor. Inzwischen bin ich es schon über 30 Jahre. Gerade zu Beginn meines Berufslebens habe ich hervorragende Einrichtungen der Behindertenhilfe kennengelernt. Dort wurde liebevoll betreut und individuell gefördert. In jenen Jahren bin ich viel durch Indien und Bangladesch gereist. Menschen mit erschreckenden und oft unbehandelten Behinderungen sam-

melten sich an öffentlichen Plätzen, an Fahrstationen und Bahnhöfen. Nur Bettelei ermöglichte es Menschen mit Behinderung, ihr Leben zu erhalten. Die Art, wie Menschen mit Behinderung in Deutschland betreut wurden, in besonderen Einrichtungen mit geschultem Personal, empfand ich im Vergleich zu meinen Erfahrungen in Asien als großen Fortschritt.

Inzwischen gibt es die Inklusion. Früher waren Menschen mit Behinderung in unseren Kirchengemeinden weitgehend unsichtbar. Jetzt sind sie da. Sie kommen immer öfter in unseren Konfirmandenunterricht und damit natürlich auch in unsere Gottesdienste. Manches überfordert uns im Umgang mit Behinderung. Wir Pastoren, Diakone und Jugendmitarbeiter haben dafür keine Ausbildung. Manches gelingt es uns erstaunlich gut. Meine Meinung über die Inklusion bleibt gespalten.

Jetzt an Heiligabend gab es für mich in unserer Quakenbrücker St.-Sylvester-Kirche einen Glücksbesuch, den es ohne die Inklusion nicht gegeben hätte. Jannik (Name geändert) wurde von seinem Pflegevater im Rollstuhl in die Kirche geschoben. Jannik ist geistig und körperlich schwer behindert. Ihn im Konfirmandenunterricht zu betreuen, war für mich oft eine Überforderung. Aber jetzt war die Wiedersehensfreude groß! Ich freute mich! Er freute sich! Wir machten sofort dieselben Scherze wie früher. „Du bist mein Freund“, sagte er. Wir umarmten uns. Wir lachten. Wir waren umgeben von 600 weihnachtlichen Gottesdienstbesuchern. Niemand beachtete uns. Menschen mit Behinderung mitten unter uns sind Normalität geworden. Mein schönstes Weihnachtserlebnis 2017!

Ihr

Wolfgang Thon-Breuker, Pastor
in der St.-Sylvester-Kirchengemeinde,
Quakenbrück

FACEBOOK

SOZIAL NETZWERKEN

AB DIESEM JAHR WIRD
DIE HpH EINE EIGENE
FACEBOOK-SEITE HABEN



Das Layout der Startseite des neuen facebook-Auftritts der HpH.

Lange wird darüber schon gesprochen, nun ist sie da. Die facebook-Seite der Heilpädagogischen Hilfe Bersenbrück. Auf der neuen Seite, die über www.facebook.com/HpHbsb erreichbar ist, möchten wir uns und unsere Vielfalt darstellen und sowohl mit unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern als auch Klientinnen und Klienten, Partnern und Unterstützern ins Gespräch kommen.

Wir wollen so die Menschen, die sich für uns interessieren, mit unseren Ideen, Angeboten und Aktionen in Kontakt bringen und die Vernetzung mit Personen intensivieren, die Teil unserer HpH-Familie sind, uns unterstützen oder sich engagieren möchten.

Damit wir nicht einfach nur die Inhalte, die wir auf unsere Website und ins Intranet setzen, auf dieser neuen Seite spiegeln, gibt es für die facebook-Seite einen eigenen Redaktionsplan. So können wir sicher sein, dass wir regelmäßig neue, frische Inhalte auf die Seite bringen können, die an die Anforderungen des Mediums angepasst sind. Wir sind gerade dabei, kleine Videos in den verschiedenen Bereichen zu produzieren, die den Besuchern der Seite unsere Arbeit näher bringen. Die ersten beiden Themen sind „Berufsorientierung in der Paul-Moor-Schule“ und „Außenarbeitsplätze“.

Das Zauberwort heißt „Mitmachen“
Das alles kann und wird jedoch erst richtig „zum Leben erweckt“ werden, wenn unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, Klienten, Freiwilligen und Ehrenamtlichen fleißig mitmachen. Sie dürfen und sollen sich gerne auf unserer neuen facebook-Seite zeigen. Was natürlich dabei bedacht werden muss:

„Um unseren
Mitarbeiterinnen und
Mitarbeitern eine größere
Sicherheit im Umgang
mit der neuen Seite zu
geben, haben wir einen
Leitfaden dazu erstellt.“

(Claudia Casamento)

leben. Um unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern eine größere Sicherheit im Umgang mit der neuen Seite zu geben, haben wir einen Leitfaden dazu erstellt. Dieser wird im Intranet zum Download bereitstehen und über die Leitungskräfte verteilt werden. Die Umgangsformen, die für alle, die die Seite nutzen, verbindlich sind, werden in der sogenannten „Netiquette“ festgelegt, die auf der Seite zu finden ist.

Claudia Casamento



KONTAKT

Claudia Casamento
Kommunikation
Telefon 05439 9449-25
casamento@hph-bsb.de

Wenn man in seinem Profil angibt, dass man bei der HpH arbeitet, verschwimmt die Grenze zwischen Beruf und Privat-

ANLAUFSTELLE FÜR KONFLIKTE

„SIEH DOCH ENDLICH EIN,
DASS ICH RECHT HABE!“IM SOMMER WERDEN NEUE MITGLIEDER FÜR DIE ANLAUFSTELLE
FÜR KONFLIKTE GEWÄHLTDas Team der Anlaufstelle für Konflikte (v.l.n.r.): Dr. Matthias Leder, Bettina Bittner und Werner Robke.
Foto: Simon Clemens

Wurden Sie schon einmal gemobbt? Stellte man allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der HpH diese Frage, würden einige „ja“ und viele „nein“ sagen. Aber nicht jeder hätte spontan eine Antwort parat. Einige würden zögern und darüber nachdenken, ob das, was sie am Arbeitsplatz erlebt haben, als „Mobbing“ zu bezeichnen ist oder nicht. Denn so gern und zuweilen unbedacht der Begriff Mobbing aktuell verwendet wird, ist er doch weder einfach noch unmissverständlich. Mobbing setzt eine langfristige Absicht voraus, eine Person, die sich nicht wirksam wehren kann, in ihrer Würde, Gesundheit und/oder Arbeitskraft zu schädigen sowie zu verletzen. Ließe sich in den meisten Konflikten objektiv belegen, dass dies der Fall ist?

Frage man hingegen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, ob sie schon einmal einen schwierigen, belastenden Konflikt am Arbeitsplatz erlebt haben, fielen die Antworten eindeutiger aus. Denn Konflikte kennt jeder. Sie lauern, wo Menschen verschiedene Wünsche haben und unterschiedliche Ziele ver-

ZUR INFORMATION

Im Sommer 2018 werden die Mitglieder der Anlaufstelle für Konflikte für die kommenden vier Jahre neu gewählt. Es ist eine interessante, herausfordernde und sinnvolle Tätigkeit. Vielleicht haben Sie Interesse, an dieser Einrichtung der HpH mitzuwirken?

folgen – also tatsächlich ÜBERALL! Meistens sind unterschiedliche Wünsche und Ziele miteinander vereinbar: man kommt einander entgegen, lässt sich wechselseitig den Vortritt, findet einen Kompromiss. Aber wie jeder weiß, gelingt dies nicht immer. Es gibt auch die hochemotional verfolgten Ziele, die Wünsche, die keine Abstriche zulassen, die persönlichen Gefühle, die verletzt werden können. Dann kann ein Konflikt eine andere Qualität und Brisanz entfalten. Aus möglicherweise geringfügigem Anlass entsteht im Handumdrehen eine

Verknötung mehrerer Fäden, die unentwirrbar erscheint. Wenn dies der Fall ist, ist Hilfe von außen gefragt. Denn dann bedarf es einer Perspektive, die die Beteiligten nicht mehr einzunehmen in der Lage sind. Andernfalls droht der Konflikt, sich zu verhärten und zur Quelle schwerer persönlicher Belastungen (z. B. Schlafstörungen, ständig an den Konflikt denken müssen, erhöhte Reizbarkeit, beeinträchtigte Arbeitsfähigkeit) zu werden, die bis hin zu seelischer Not und gesundheitlichen Schäden reichen kann.

Aus genau diesem Grund gibt es in der HpH die Anlaufstelle für Konflikte. Sie besteht aus acht gewählten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die sich fachlich qualifiziert weitergebildet haben und bei schwierigen Konflikten ihre Vermittlung anbieten. Gibt es ein Kriterium, wann es an der Zeit ist, ihre Unterstützung in Anspruch zu nehmen? Ja, glücklicherweise gibt es eines, es lässt sich durch eine kleine Selbstbefragung ermitteln: Denken Sie manchmal, dass die Person, mit der Sie aktuell einen Konflikt austragen, entweder dumm oder böse sein muss – weil sie einfach nicht einsieht, dass Sie im Recht sind? Wenn sich dieser Gedanke in Ihrem Kopf breit zu machen beginnt, ist es Ihnen vermutlich nicht mehr möglich, die Distanz zum Konflikt herzustellen, die für eine konstruktive Lösung erforderlich ist. Spätestens dann sollten Sie sich an die Anlaufstelle für Konflikte wenden! Besser zu früh als zu spät.

Dr. Matthias Leder



KONTAKT

Dr. Matthias Leder
Dipl. Psychologe im
Kinderzentrum Bersenbrück
Telefon 05439 9418-28
konfliktstelle@hph-bsb.de



Foto: Oliver Pracht

HpH STIFTUNG

BILDUNG UND BEGEGNUNG

DAS NEUE FÖRDERPROJEKT DER HpH STIFTUNG

Lebenslanges Lernen hält jung, keine Frage. Schule und Berufsausbildung sind im Lebenslauf nur eine vergleichsweise kurze Episode, und wer sich darauf ausruht, läuft Gefahr, den Anschluss zu verpassen. Bestes Beispiel sind die neuen Medien oder auch der gesellschaftliche Wandel durch neue Rechtsgrundlagen wie Bundesteilhabegesetz oder Pflegereform.

Menschen mit Beeinträchtigungen sind genauso betroffen von den permanenten Veränderungen, auch sie müssen damit umgehen. Zunehmend selbstbewusster verfolgen sie die Wahrung ihrer Rechte und nutzen neue Möglichkeiten. Nicht alle verstehen auf Anhieb, welche Chancen ihnen offenstehen und dass sie sich manchmal auch gegen etwas wehren können. Wer hätte vor fünf Jahren gedacht, dass es in Werkstätten Frauenbeauftragte geben wird? Und wer hat heute eine konkrete Vorstellung davon, was sie dort tun?

Es sind Themen wie diese, denen sich das neue Förderprojekt „Bildung

und Begegnung“ der HpH Stiftung widmen möchte. Empowerment, Bewusstseinsbildung, politische und persönliche Bildung haben viele Aspekte – und stoßen häufig auf Barrieren. Weil Bildungsmaßnahmen besonders aufbereitet werden und oft auch eng begleitet werden müssen. Weil Referenten spezielle Anforderungen erfüllen müssen und nur in sehr kleinen Gruppen arbeiten können. Solche Angebote sind noch nicht selbstverständlich, finden sich aber schon vereinzelt. Um daran teilnehmen zu können oder auch geeignete Angebote selber zu gestalten, können Fördergelder der HpH Stiftung zur Verfügung gestellt werden.

Normalität und Lebensqualität

Bildung ist eine Seite der Medaille, Begegnung die andere. Durch Teilnahme an anregenden Freizeitmaßnahmen aus dem Bereich Kultur, Musik, Theater, Kunst sowie Sport erweitern sich Horizonte von Menschen, und es entstehen neue Kontakte. Vielleicht völlig unverbindlich und einfach nur nett, vielleicht

aber auch der Beginn einer längeren Freundschaft. Ein Stück Normalität und Lebensqualität eben.

Selbstverständlich unterstützt die HpH Stiftung auch weiterhin andere Projekte, die Menschen mit Beeinträchtigungen (und deren Familien) von Nutzen, aber nicht über die Regelfinanzierung abgedeckt sind. Individualförderungen sind satzungsgemäß nicht möglich, immer ist der offen-inklusive Aspekt zu berücksichtigen. In diesem Sinne freuen wir uns auf Anträge, die durch die Stiftung gefördert werden können, genauso aber natürlich auch über Spenden und Zustiftungen, die solche Aktionen ermöglichen. Herzlichen Dank!

Hildegard Südkamp



KONTAKT

Guido Uhl
Geschäftsführer HpH
Telefon 05439 9449-14
uhl@hph-bsb.de

GELINGENDE KOMMUNIKATION

WISSEN ALS VORAUSSETZUNG ZUM HANDELN

SCHULUNGEN ZUM THEMA „GELINGENDE KOMMUNIKATION“ SOLLEN MITARBEITER STARK MACHEN

„Auch wer nicht sprechen kann, hat viel zu sagen“ – und braucht andere Wege sich mitzuteilen oder zu informieren. Dank der neuen Medien, aber auch mit Hilfe von Gebärden, Symbolen und/oder Fotos gibt es heutzutage zahlreiche Alternativen, wenn jemand nicht oder noch nicht in der Lage ist, über Lautsprache zu kommunizieren. Aber wie sehen diese Alternativen aus? Was gibt es für Hilfsmittel? Womit fange

ich an? Wie bekomme ich für den Betroffenen ein Hilfsmittel? Wer kann mir helfen?

Schulungen zu diesen Themen sollen all diese Fragen beantworten und die Mitarbeiter befähigen, Kommunikation richtig einzuschätzen und eine individuelle Förderung und Unterstützung zu gewährleisten.

Seit diesem Jahr bieten wir für alle Mitarbeiter (aber auch gerne für andere

Interessierte) einen Einführungskurs in die Gelingende Kommunikation an. In der Veranstaltung wird den Teilnehmern ein Basiswissen zu den Themenschwerpunkten „Unterstützte Kommunikation (UK)“ und „Barrierefreie Kommunikation“ vermittelt. Neben Themen wie Gebärden, Symbole und elektronische Kommunikationshilfsmittel sollen durch Selbsterfahrungsübungen und Ausprobieren verschiedener Hilfsmittel eine Haltung und Verstehen zum Thema entwickelt und gefestigt werden.

Neben dem Einführungskurs werden auch weitere Schulungen in der HpH regelmäßig angeboten. Ein vielfältiges Thema benötigt auch ein vielfältiges Angebot an Schulungen.

Falls Sie ausführliche Informationen zu den verschiedenen Schulungen, Terminen und Referenten haben möchten, dann melden Sie sich gerne unter der angegebenen Telefonnummer oder E-Mail-Adresse.

Christina Runnebaum

KONTAKT

Christina Runnebaum
Beauftragte für
Gelingende Kommunikation
Telefon 05439 9417-28
runnebaum@hph-bsb.de



METACOM Symbole © Annette Kitzinger



Gelingende Kommunikation – eine Einführung

- Vermittlung von Basiswissen zum Thema UK und barrierefreie Kommunikation
- Selbsterfahrung und Beispiele aus der Praxis



Mit Symbolen kommunizieren!

- Einführung in die praktische Arbeit mit dem Symbolsystem METACOM
- Praktische Übung und Anwendung der Symbolsammlung



Lesen – sprechen – informieren

- Kommunikation und Information für verschiedene Zielgruppen gestalten
- Einführung in die Themen Leichte und Einfache Sprache



Elektronische Kommunikationshilfen

- Workshops zu verschiedenen einfachen und komplexen Kommunikationshilfsmitteln
- In Zusammenarbeit mit einem Hilfsmittelberater

JUBILARE 2018

10 JAHRE

Meik Hülsmann
Impuls Fürstenau

Judith Launer
WfbM Bersenbrück

Günter Schulte
WfbM Bersenbrück

Susanne Heggemann
Reha-Aktiv

Anja Böning
Neurologisches Pflegezentrum

Katharina Hüttermann
Neurologisches Pflegezentrum

Birgit Pawletta
Neurologisches Pflegezentrum

Britta Wolf-Beyer
Neurologisches Pflegezentrum

Anne Weissmann
Neurologisches Pflegezentrum

Henrik Harbecke
Neurologisches Pflegezentrum

Elisabeth Welp
Fahrdienst PM-Schule BSB

Helena Neiwert
Verteiler Bersenbrück

Remzije Grofer
WfbM Bersenbrück

Elke Wernke-Rodenbeck
Fahrdienst WfbM

Zofia Budnick
Haus An der Möhringsburg

Elisabeth Lohbeck
Fahrdienst Kigas Bersenbrück

Gertrud Goda
Fahrdienst Alfhausen

Katja Ottens
Paul-Moor-Schule Bersenbrück

Christian Pieper
Paul-Moor-Schule Quakenbrück

Carsten Sanders
Paul-Moor-Schule Alfhausen

Anne Brinkmann
Kinderzentrum Haus Elbestrasse

Leyla Güzel
Haus Am Bokeler Bach

Jessica Rotter
Haus Quadenort

Julia Spille
Haus Quadenort

Petra Pieper
Haus An der Möhringsburg

Cornelia Kalvelage
Haus An der Möhringsburg

Janina Peters
Haus An der Möhringsburg

Heike Wulf
Haus An der Möhringsburg

Julian Schimpf
Haus An der Möhringsburg

Linda Perner
Haus An der Möhringsburg

Britta Halsinger
Haus An der Möhringsburg

Heike Alswede
Haus An der Möhringsburg

Marianne Fießmann
Haus An der Möhringsburg

Stefan Korte
Sprachheilkindergarten
Liebigstraße

Tina Hölmer
Autismus Therapie Zentrum

Rebecca Volmer
Verwaltung

Julia Kamlage
Verwaltung

Annette Meer-Freitag
Verwaltung

20 JAHRE

Silvia Kütke
Verwaltung

Jürgen Kütke
WfbM Bersenbrück

Renate Möller
Fahrdienst Alfhausen

Christel Hofmann-Kirschbaum
Fahrdienst PM-Schule BSB

Hannelore Schmidt
Paul-Moor-Schule Bersenbrück

Antonia Neiwert
WfbM Bersenbrück

Marion Tepe
Impuls Fürstenau

Elke Haase
Kinderzentrum im Artland

Sandra Krone
Kinderzentrum im Artland

Doris Jacobj
Die Frühförderung

Anette Warnking
Die Frühförderung

Simone Herbort
Haus Mittendrin

Franz-Hubert Belke
Verwaltung

Ivonne Radloff
Verwaltung

Dirk Fetkenheuer
Haus Am Grünegräserweg

30 JAHRE

Ludger Schulte
WfbM Bersenbrück

Michael Levermann
WfbM Bersenbrück

25 JAHRE

Reinhard Pulskamp
Impuls Fürstenau

Ingrid Krämer
WfbM Bersenbrück

Ralf von der Haar
Impuls Bramsche

Horst Abeln
Impuls Bramsche

Linda Schulz
Haus Quadenort

Wenke Geers
Impuls Fürstenau

Maria Brunegraf
Fahrdienst Kigas Bersenbrück

Elisabeth Trienen
Fahrdienst Kigas Bersenbrück

Silke zur Lage
Paul-Moor-Schule Alfhausen

Irmhild Lienesch
Sprachheilkindergarten
Liebigstraße

Jutta Homburg
Kinderzentrum Haus Elbestrasse

Ulrike de Boer
Haus Am Bokeler Bach

Reinhold Wübben
Haus Quadenort

Judith Schwennen
Autismus Therapie Zentrum

Helga Daniel
Autismus Therapie Zentrum

Sturmtief „Friederike“ hat in diesem Jahr die Jubilarsehrung an einen neuen Termin im März gepusht. Das Foto der Jubilare 2018 wird also nachgereicht!

HAUS DER KLEINEN FORSCHER



PÄDAGOGEN AUF ENTDECKUNGSREISE

KINDERGARTEN „WIRBELWIND“ AUS BOHMTE BESUCHT KINDERZENTRUM BERSENBRÜCK



Karin Schumacher (links) und Christina Mücke-Kamper (rechts) informieren das Kollegium aus Bohnte über Forschermöglichkeiten mit Kindern im Vorschulalter. Foto: Kindergarten Wirbelwind

Für einen intensiven Erfahrungsaustausch öffnete das Kinderzentrum Bersenbrück für acht Kollegen aus dem Kindergarten Wirbelwind in Bohnte seine Forschertüren und gewährte Einblicke in seine Bildungsarbeit. Schwerpunkte der angebotenen Forscheraktivitäten waren die Themen Feuer, Wasser, Luft, Magnetismus, Mathematik, Boden und das Arbeiten mit der Mikroskopkamera an speziellen Themenstationen. Entsprechend hatten Christina Mücke-Kamper und Karin Schumacher sieben verschiedene „Forscherhaltstellen“ vorbereitet, an denen experimentiert und geforscht werden konnte.

Warum ist der Mond manchmal auch am Tag zu sehen? Wieso fällt ein Stein schneller zu Boden als eine Vogelfeder und schwitzen Pflanzen auch? Solche und ähnliche naturwissenschaftliche Fragen stellen Kinder bereits im Vorschulalter. Und sie können beantwortet werden, wenn man kindgerechte Antworten findet. Zu allen Experimenten mit Aha-Effekt gab es zusätzlich einen Büchertisch mit reichhaltigen Informationen zu allen Experimenten, Anregungen und Tipps zu einzelnen Versuchen und ein Mathematikexperiment zum Thema Formbewusstheit.

Karin Schumacher

KONTAKT

Simone Krauel-Rohe
Einrichtungsleitung
Kinderzentrum Bersenbrück
Telefon 05439 9426-0
krauel-rohe@hph-bsb.de

SCHON GEWUSST?

HAUS DER KLEINEN FORSCHER

Das Kinderzentrum Bersenbrück ist seit 2011 als „Haus der kleinen Forscher“ zertifiziert und bietet als Konsultationskindertagesstätte Einblick in seine Bildungsarbeit.

INTERKULTURELLES LICHTERFEST



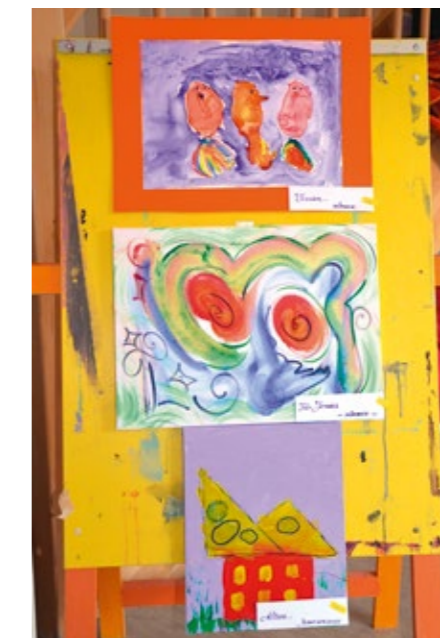
Kinder mit Lichterketten waren echte Hingucker beim anschließenden Laternenumzug.

Fotos: Sandra Krone

BUNTE KUNSTWERKE UND EINE KULINARISCHE WELTREISE

KINDERZENTRUM IM ARTLAND VERBINDET KUNSTAUSSTELLUNG UND LICHTERFEST

Auf einem Boden aus Herbstblättern begrüßte das Team des Kinderzentrums im Artland Kinder und Eltern zur Vernissage und anschließendem Lichterfest, das im vergangenen November stattfand. In mehreren Monaten hatten alle Kindergarten-Gruppen gemeinsam mit der Kunstpädagogin Ludmilla Lubinez von der gleichnamigen Kreativ- und Sprachschule an ganz persönlichen Kunstwerken gearbeitet. Entstanden sind so vielfarbige Gemälde, die mit Aquarellfarben auf Leinwände gebracht wurden. „In den Bildern steckt Vielfalt, Energie und Kreativität, sodass jedes Bild für sich ein Himmel mit funkelnden Sternen ist“, beschreibt Einrichtungsleitung Marlies Grote-Waller die Ideen der Kinder. Herzlich gedankt wurde der Stadtstiftung Quakenbrück, die das Projekt mit einem Betrag von 1000 Euro finanziell unterstützte. Ausgestellt waren die Bilder im gesamten Gebäude, jedes Werk war mit einem kleinen Preis versehen, sodass die Besucher die Kunstwerke anschließend erwerben konnten. Mit den Einnahmen soll ein neues Kletterelement für das Kinder-



Kleine Künstler ganz groß – einige der Exponate.

man sich am internationalen Buffet, das die Familien gemeinsam ausgerichtet hatten. Die musikalische Begleitung übernahm Agnessa Bechthold, die für eine stimmige Atmosphäre sorgte. Mit Einbruch der Dunkelheit wurden dann die mitgebrachten Laternen ausgepackt und bevor man sich in Begleitung der Blaskapelle Bunnen auf zum Laternenzug machte, gab es noch eine selbst inszenierte und komponierte Lieddarstellung zu sehen. Hier zogen die mit einer Lichterkette geschmückten Kinder alle Blicke auf sich.

Claudia Casamento in Anlehnung an Bersenbrücker Kreisblatt (Lena Kolde)

KONTAKT

Marlies Grote-Waller und Manfred Paukstat
Einrichtungsleitung
Kinderzentrum im Artland
Telefon 05431 9419-12
grote-waller@hph-bsb.de
paukstat@hph-bsb.de

zentrum gekauft werden. Einrichtungsleitung Manfred Paukstat veräußerte zudem ein Bild im Stil einer amerikanischen Versteigerung. Stärken konnte

EUROPÄISCHER TAG DER LOGOPÄDIE



KONTAKT

Kirsten Meyer
Logopädin B. Sc.
Teamkoordinatorin
Der Praxisverbund Logopädie
Telefon 05439 9418-0
kmeyer@hph-bsb.de



Kinder helfen sich gegenseitig bei der Nutzung des Tablets im Rahmen der logopädischen Therapie.
Foto: Kirsten Meyer

KOMMUNIKATIONSHILFEN IM THERAPIEALLTAG

INDIVIDUELLE LÖSUNGEN FÜR EINE VERBESSERUNG DER TEILHABE AM SOZIALEN LEBEN

Am 06. März 2018 hat der europäische Tag der Logopädie stattgefunden. Dieses Jahr stand er unter dem Motto „Unterstützte Kommunikation – Auch wer nicht sprechen kann, hat viel zu sagen“.

Von Geburt an hat jeder Mensch das Bedürfnis nach Kommunikation; um seine Gedanken und Wünsche mitzuteilen. Der Kontakt und der Austausch mit den Mitmenschen stellt eine wichtige Bedingung für ein selbstbestimmtes und unabhängiges Leben dar.

Kinder, die nur erschwert in den Spracherwerb kommen und auch Erwachsene, die ihre Sprache zum Beispiel durch einen Schlaganfall verloren haben, benötigen eine geeignete Alternative, um diesem Kommunikationsbedürfnis nachkommen zu können. Da es in der unterstützten Kommunikation eine Vielfalt von Möglichkeiten gibt, benötigen Betroffene sowie Eltern und ihre Kinder eine kompetente Begleitung und Beratung. Neben der Kommunikation durch Gebärden oder mittels Symbole und Piktogramme etablieren sich in der heutigen Zeit der sozialen Medien

elektronische Kommunikationshilfsmittel, die individuell auf die Interessen und Bedürfnisse des Betroffenen abgestimmt und gestaltet werden können.

Umfassende Hilfe für

unterstützende Kommunikation

Logopädinnen und Logopäden können den Prozess der Hilfsmittelfindung begleiten, unterstützen und koordinieren. Nach der gemeinsamen Auswahl der passender Firma und der entsprechenden Kommunikationshilfe stehen in der Logopädie vor allem der Umgang mit dem Gerät, die Auswahl des geeigneten Materials und/oder das Erlernen der Kommunikationsform im Vordergrund. Zusätzlich werden die Personen im Umfeld und im Alltag des Betroffenen umfassend in die Kommunikationshilfe, den Umgang und den Einsatz im Alltag eingewiesen, damit diese selbstständig genutzt werden kann. Das Gerät kann beispielsweise bei Kindern, je nach individuellem Spracherwerb des Kindes, lebenslang oder auch nur phasenweise, z.B. sprachenbahnend, eingesetzt wer-

den. Hier ist eine längerfristige Begleitung durch einen Logopäden oder eine Logopädin sinnvoll, um individuelle Anpassungen an den aktuellen (Sprach-) Stand des Kindes jederzeit vornehmen zu können. Die Inhalte der logopädischen Therapie beschränken sich aber nicht nur auf die Beratung und die Verwendung des Kommunikationsgerätes, sondern umfassen auch, wenn möglich, den Spracherwerb, die Verbesserung oder den Wiedererwerb der Sprache. Das Hauptziel dabei ist, die Teilhabe am sozialen Leben zu verbessern, indem die Kommunikation im Alltag möglichst sicher und ohne Schwierigkeiten erfolgen kann.

Das Team des Praxisverbundes Logopädie berät und unterstützt in Kooperation mit verschiedenen Institutionen Patienten und Angehörige umfassend und praxisnah bei der Auswahl und Anwendung des für sie jeweils optimalen Mediums.

Melanie Runde, Manuela Manemann und
Kirsten Meyer

AUTISMUS UND KUNST

„GANZ NORMAL ANDERS“ – GEE VERO IN DER OSNABRÜCKHALLE

AUTISMUS THERAPIE ZENTRUM DER HPH WAR MITVERANSTALTER DES VORTRAGS

Einen wunderbaren Vortrag der etwas anderen Art durften die Besucher der OsnabrückHalle am 10. März erleben: Gee Vero, eine autistische Künstlerin, Autorin, Referentin und Mutter eines Sohnes mit frühkindlichem Autismus, machte humorvoll deutlich, dass Menschen mit Autismus zum Spektrum Mensch gehören – ein hinreißendes und überzeugendes Plädoyer für Diversität und Mitmenschlichkeit.

Der „Brückenbau“

Ihr Vortrag richtet sich an alle, die sich der Herausforderung des Mitmenschseins mit autistischen Menschen stellen möchten. Sie berichtet über ihr Leben mit ihrem Autismus und das ihres Sohnes Elijah, der als frühkindlicher Autist von der Gesellschaft als „schwerst betroffen von Autismus“ bezeichnet wird. Humorvoll und anschaulich geht sie insbesondere auf Reizverarbeitung – Wahrnehmung – Verhalten ein. Sie erklärt neurologische Abläufe und zeigt auf, dass und warum autistisches Verhalten richtiges Verhalten ist. Kommunikation und Sprachverständnis bilden einen weiteren wichtigen Teil ihres

Gee Vero ist eine autistische Künstlerin, Autorin und Referentin. Nach dem Abitur studierte sie Anglistik in Leipzig und zog dann nach London, wo sie ein Spielzeuggeschäft betrieb und begann, künstlerisch tätig zu werden. Seit dieser Zeit tritt sie unter dem Pseudonym Bareface (bare = unverhüllt; face = Gesicht) auf. Zurück in Leipzig arbeitete sie zunächst für die Autismusambulanz, seit 2013 ist sie nun freie Referentin zum Thema Autismus und Kunst. Sie ist Mutter von zwei Töchtern und einem Sohn, der die Diagnose frühkindlicher Autismus hat.

„Es geht mir bei der Begegnung mit Menschen immer um den Brückenbau, denn Gräben gibt es genug.“

Gee Vero

Vortrags, denn hier entstehen schnell und oft Missverständnisse, die sowohl autistischen als auch nicht-autistischen Menschen die Begegnung miteinander erschweren. Außerdem erläutert sie Kompensationsstrategien und Hilfsmit-

tel, die es ihr ermöglichen, zumindest teilweise Teilhabe zu haben. Besondere Aufmerksamkeit lenkt sie auf das Stimmung (selbststimulierendes Verhalten), eine ihrer Hauptstrategien, die noch immer missverstanden und nicht als ein Hilfsmittel erkannt wird. „Es geht mir bei der Begegnung mit Menschen immer um den Brückenbau, denn Gräben gibt es genug“, lautet ihr Credo. Deutlich wird dies auch in ihrem 2017 im Kohlhammer Verlag erschienenen Buch „Meine Brücke zu dir“, in dem sie mit der Autorin Melanie Matzies-Köhler in einen kurzweiligen Dialog über Freundschaft, Stolpersteine im Alltag, Sicht auf Leben und Sterben und weitere Themen tritt.

Bärbel Thierau



KONTAKT

Bärbel Thierau
Einrichtungsleitung ATZ
Telefon 05439 9469-11
thierau@hph-bsb.de



Die Künstlerin
Gee Vero.
Foto: PR

EINBLICKE INS ERWACHSENENLEBEN

IN DER ABSCHLUSSSTUFE GIBT ES VIELE MÖGLICHKEITEN, SICH BERUFLICH ZU ORIENTIEREN



In der Paul-Moor-Schule besucht jede Schülerin und jeder Schüler vom zehnten Schuljahr an die Abschlussstufe. Hier wird eine Brücke gebildet zwischen der bisherigen Schulbildung und den Anforderungen sowie Möglichkeiten, die auf erwachsene Menschen warten. Zum Beispiel wird das Thema „Berufsorientierung“ nun wichtig. Die Schülerinnen und Schüler haben viele verschiedene Möglichkeiten, um sich Klarheit darüber zu verschaffen, wie ihre berufliche Zukunft aussehen könnte.

Die Schülerfirma namens „Schülerzauber“ bildet die Basis des berufsvorbereitenden Unterrichts. Sie umfasst verschiedene Abteilungen wie z.B. Papier und Karten, Metall, Hauswirtschaft, Holz oder Textil. Dort wird in verschiedenen Arbeitsfeldern gearbeitet. Dienstleistungen, die in der Schülerfirma erbracht werden, sind z.B. im Gartenbau, in der Fahrradwerkstatt, im Catering oder am Kiosk. Die Schülerinnen und Schüler bekommen erste Einblicke in die Lagerlogistik, in das Arbeiten mit Geld, in den Umgang mit Kunden. Sie lernen, wirtschaftliche Zusammenhänge zu erkennen oder mit Maschinen umzugehen.

Porsche Projekt junior

Ein Projekt, das sich für Schülerinnen und Schüler, die sich für Technik interessieren und gerne mit Landmaschinen arbeiten möchten, gut eignet, ist das Porsche Projekt junior.

Frank Biemann, die zuständige Lehrkraft in der Paul-Moor-Schule, und Matthias Kathmann von den Berufsbildenden Schulen Bersenbrück, leiten das Projekt und stellen sicher, dass sowohl der Theorie- als auch der Praxisanteil nicht zu kurz kommt. Neben der

Einblicke in die Reparatur von Fahrrädern bekommen die Teilnehmer/innen der Fahrradwerkstatt.



Teilnehmer beim Porsche Projekt junior.

Fotos: Oliver Pracht

Montage selbst und Erklärungen zu Funktionsweisen einzelner Bestandteile eines Trecker-Motors lernen die Schülerinnen und Schüler z.B. auch, technische Zeichnungen zu lesen. Zudem dürfen sie die für die Montage benötigten Teile selbst bestellen, die Lieferung in Empfang nehmen und den Wareneingang prüfen.

Alle Schülerinnen und Schüler werden einbezogen, sie arbeiten Hand in Hand und entwickeln ganz automatisch ein Gemeinschaftsgefühl und Teamgeist. Das Projekt ist in der Schule so beliebt, dass bereits die Schüler in der vorausgehenden Oberstufe danach fragen.

In der Paul-Moor-Schule Alfhausen können die Schülerinnen und Schüler der Abschlussstufe z.B. in den angebotenen inklusiven Ganztags-AGs der Grundschule als „AG-Helfer“, in der Mensa als „Mensa-Helfer“ oder im hauswirtschaftlichen Bereich der Schule als „Hauswirtschaftshelfer“ unterstützen. Sie werden in die Vorbereitungen der Einheiten mit einbezogen und können so schon in das sehr ähnliche Berufsbild des „Alltagshelfers“ reinschnuppern. Tätigkeiten können Raum- und

Materialvorbereitung, Botengänge und Mithilfe bei der Durchführung von Angeboten sein. Selbständigkeit und Selbstbewusstsein werden so gefördert, zudem lernen die AG-Begleiter den partnerschaftlichen Umgang mit den Grundschulern, die vor Ort sind, und für bestimmte Aufgabengebiete Verantwortung zu übernehmen.

Dies sind nur einige Beispiele unter vielen, die zeigen, wie sich die Schülerinnen und Schüler der Abschlussstufe auf ihre Berufswahl vorbereiten. Allen Projekten gemeinsam ist aber der hohe Praxisbezug und die Chance, schon früh herausfinden zu können, was jeden einzelnen im späteren Berufsleben interessieren könnte.

Claudia Casamento



KONTAKT

Axel Wichmann
Schulleiter Paul-Moor-Schule
Bereichsleitung
Schulische Förderung
Telefon 05439 9417-11
wichmann@hph-bsb.de

BESONDERES GEBURTSTAGSGESCHENK

FÜR DIE KINDER DES KINDERGARTENS ST. HEDWIG IN ALFHAUSEN

Jedes Geburtstagskind des Kindergartens St. Hedwig erhält mit Beginn dieses Jahres einen individuellen Schlüsselanhänger mit Namen aus Filz. Erstellt werden die kleinen Unikate von Teilnehmern der Paul-Moor Schülerfirma „Schülerzauber“, die bereits 2004 gegründet wurde. Die Schülerinnen und Schüler der Abschlussstufe stellen mit zunehmender Professionalität und Vielseitigkeit Produkte wie Holzspiele, Schlüsselanhänger oder Postkarten her.

Die Geburtstagsüberraschung kam sehr gut an – schon jetzt kann man einige der Exemplare an den Kindergartenstaschen der Kinder wiederfinden.

Als Dankeschön für die viele Arbeit brachten die Kindergartenkinder den Schülerinnen und Schülern einen selbstgebackenen Kuchen vorbei.

Anna-Maria Stephanidis



Einer der kunterbunten Anhänger.



KONTAKT

Axel Wichmann
Schulleiter Paul-Moor-Schule
Bereichsleitung
Schulische Förderung
Telefon 05439 9417-11
wichmann@hph-bsb.de

KINDERTHEATER

VOM FISCHER
UND SEINER FRAUCIS KINDERTHEATER GASTIERTE ERNEUT
IN DER PAUL-MOOR-SCHULE

Erneut durfte die Paul-Moor-Schule das Familientheater Winter bei sich begrüßen. Vor aufwendig und liebevoll gestalteter Kulisse sahen die Schülerinnen und Schüler in diesem Jahr das Stück „Vom Fischer und seiner Frau“.

Wer kennt es nicht, das Märchen aus der Feder der Gebrüder Grimm? Der gutmütige Fischer wirft einen gefangenen Buttisch wieder ins Meer zurück, weil dieser ihn darum bittet. Als der Fisch im Wasser zu sprechen beginnt, lässt er einen verdutzten Fischer zurück, der in seine Hütte zurückkehrt und seiner Frau von seinem Erlebnis berichtet. Schnell versteht seine Frau Ilsebill aus der Begegnung mit dem Butt ihren Nutzen zu ziehen.



Fischer, Fisch und Frau auf der Bühne.

Foto: Axel Wichmann

Im Familienensemble mit dabei war Alexandra Winter, eine Oberstufenschülerin der Paul-Moor-Schule. Eine Mitschülerin auf der Bühne zu sehen, machte das lebhaftes und kurzweilige Theaterstück für die jungen Zuschauerinnen und Zuschauer sicherlich noch spannender und interessanter. Alle freuen sich schon jetzt auf den nächsten Besuch von „Cis“.

Tina Abel

WASSERSKI KURS

HOHER SPORTLICHER ANSPRUCH

„GEMEINSAM ETWAS NEUES LERNEN“ STAND AUF DEM
STUNDENPLAN UND SO GING ES EINFACH LOS

Das Gesamt-Team des Wasserski-Kurses.

Foto: Paul-Moor-Schule Alfhausen

An sechs Nachmittagen fand im vergangenen Herbst zum ersten Mal ein sehr erfolgreicher, kooperativer Wasserskikurs am Alfsee statt. Mit dabei waren Schülerinnen und Schüler der IGS Bramsche und der Paul-Moor-Schule Alfhausen. Begleitet wurden diese von jeweils 2 Lehrkräften. Nicht nur das Wetter war auf der Seite der bunt gemischten Gruppe. Die für fast

alle neue Tätigkeit, mit hohem sportlichen Anspruch, trug dazu bei, dass man sich ungezwungen kennenlernen konnte und sich gemeinsam über erste Erfolge freute.

Die meisten Schülerinnen und Schüler probierten zum ersten Mal das Wasserskifahren aus. Dank umsichtiger Betreuung seitens des Teams der Wasserskianlage konnten alle Teilneh-

merinnen und Teilnehmer am Ende des Kurses mit verschiedenen Sportgeräten übers Wasser fahren. Selbst erste Sprungversuche über die Rampen wurden gestartet. So verbesserten alle ihr Können von Mal zu Mal und lernten sich immer besser kennen. Das Miteinander war sehr intensiv, man konnte sich gegenseitig motivieren oder coachen. Alle waren sich einig, dass man dieses tolle Erlebnis unbedingt weiter ausbauen und fortführen sollte. So sind erste Überlegungen für die Wintermonate angeregt worden, wie z. B. gemeinsamer Schwimmunterricht.

Herzlichen Dank an die, die zum guten Gelingen dieses Projektes beigetragen haben. Die Schülerinnen und Schüler freuen sich auf ein weiteres Miteinander.

Tina Abel



KONTAKT

Axel Wichmann
Schulleiter Paul-Moor-Schule
Bereichsleitung
Schulische Förderung
Telefon 05439 9417-11
wichmann@hph-bsb.de

ATTRAKTIVER ARBEITGEBER

DIE HpH-EINRICHTUNGEN BESSER
KENNENLERNEN

IN 2018 STARTET DAS NEUE ANGEBOT FÜR MITARBEITER/INNEN

Bislang war es so, dass neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gesammelt durch unsere Geschäftsführung begrüßt wurden und von ihren jeweiligen Vorgesetzten individuell eingearbeitet wurden. Um den Neulingen zukünftig die Möglichkeit zu eröffnen, die HpH auch übergreifend besser kennenzulernen, wird es ab 2018 die „Einrichtungstouren“ geben. Hierbei wird jeder Bereich einige Einrichtungen auswählen, die sich 2–3 Mal im Jahr für ca. eine Stunde einer begrenzten Anzahl an Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter vorstel-

len. Die Termine, an denen die Stätten besichtigt werden können, werden vorab von den Einrichtungen vorgegeben. Jede/r neue/r Mitarbeiter/in darf nach Ablauf der Probezeit an zwei Terminen ihrer/seiner Wahl teilnehmen. Wenn noch Plätze für die jeweiligen Termine frei sind, dürfen auch andere, die schon länger bei der HpH beschäftigt sind, an den Besichtigungen teilnehmen. Die Kommunikation der Termine erfolgt über das Intranet.

Claudia Casamento



Foto: Tim Mossholder



FSJlerin Cara an ihrem Arbeitsplatz der Kunstwerkstatt im Bramscher Bahnhof.

Foto: Simon Clemens

EIN FSJ KULTUR BEI DER
HpH ABSOLVIEREN

DREI FRAGEN AN UNSERE KOLLEGIN CARA

Wie bist du darauf gekommen, ein FSJ Kultur zu absolvieren?

Nach meinem Abitur wusste ich noch nicht genau, was ich später machen möchte. Die Idee, ein FSJ zu machen, hatte ich, weil ich dachte, es hilft mir beim Finden meines eigenen Weges. Da ich mich schon immer für Kunst interessiert habe, bin ich auf der Suche nach einem FSJ Platz auf das FSJ Kultur gestoßen und habe mich dann für einen Platz in der Kunstwerkstatt beworben, den ich dann auch bekommen habe.

Was sind deine täglichen Aufgaben, welche macht dir davon am meisten Spaß?

Meine täglichen Aufgaben bestehen hauptsächlich aus der Begleitung der Beschäftigten in der Kunstwerkstatt. Ich helfe ihnen, wenn es Probleme gibt und unterstütze sie bei ihrer Arbeit. Wenn Ausstellungen oder Veranstaltungen sind, helfe ich beim Aufbau und der Organisation. Außerdem habe ich die Möglichkeit, auch selber künstlerisch tätig zu sein. Am meisten Spaß macht mir die Arbeit mit den Beschäftigten, weil ich jeden Tag neue Bilder und Kunstwerke sehe, die mich auch selber zu neuen Bildern inspirieren. Außerdem gibt es jeden Tag etwas zu lachen, deshalb komme ich auch jeden Tag gerne wieder her.

Was sind deine liebsten Kulturquellen (Lieblingskünstler, Theater, Film)?

Einen wirklichen Lieblingskünstler, Film oder ähnliches habe ich eigentlich nicht. Für mich entsteht Kultur eher aus einer Vielfalt von Dingen und mich interessieren deshalb auch viele verschiedene Kunstrichtungen und Künstler. Viele sind unbekannt, aber interessant finde ich z.B. Bilder von Boccioni oder Salvador Dalí. Ich selbst zeichne und male jedoch eher naturgetreue und weniger abstrakte Bilder.

Claudia Casamento



KONTAKT

Ralf Kütke-Zur-Lienen
Bereichsleitung Service und Verwaltung
Telefon 05439 9449-452
rkuethe@hph-bsb.de



Im Arbeitsbereich von Slawa Urbach entstehen verschiedene Geschenkideen, die bestellt werden können und individuell angefertigt werden. Fotos: Simon Clemens

bei dem Verkauf der Produkte, indem sie eine Auswahl bei sich präsentieren und den Bahnhof bewerben.

In der Kunstwerkstatt arbeiten weiterhin insgesamt zehn Beschäftigte als freie KünstlerInnen in Voll- oder Teilzeit.

Rot.Raum

Unser wichtigstes und größtes Kunstprojekt wird in diesem Jahr „Rot.Raum“ werden, ein partizipatives Kunstprojekt mit einer anschließenden Ausstellung im Tuchmacher Museum in Bramsche. Initiiert wurde die Idee von der Textilkünstlerin Eva Dankenbrink, die den KunstContainer der HHO Osnabrück und die Kunstwerkstatt des Bramscher Bahnhofs eingeladen hat, in Kooperation mit ihr und dem Museum ein Projekt durchzuführen, das sich mit dem Bramscher Rot und dem Museum auseinandersetzt. Wir werden dafür ab März regelmäßig im Museum arbeiten und einen künstlerischen Prozess beginnen, an dem sich alle interessierten Bürger beteiligen können, wodurch es nicht nur ein schönes Projekt unter Kollegen, sondern eben auch zu einem inklusiven Vorhaben wird.



Künstler Achim bei seiner Arbeit in der Kunstwerkstatt.

stehen und vielen bekannt sein dürfte unter dem Titel „Kneipenquiz“.

Zusätzlich zu der Künstlerin Marion Tischler und der Kunsthistorikerin Anette Röhr haben wir seit Sommer letzten Jahres Verstärkung erhalten durch Cara Hömmen, die ein einjähriges Freiwilliges Kulturelles Jahr bei uns absolviert. Im Rahmen ihres FSJ muss sie auch ein eigenständiges Projekt umsetzen, was ein Frühlingsfest am 6. Mai sein wird. Das Fest, das einen musikalischen Schwerpunkt haben soll, bereitet sie in Kooperation mit der FSJ-lerin des Universum Kulturvereins aus Bramsche vor.

Für weitere Informationen und Details zu den Veranstaltungen schauen Sie bitte gerne auf unseren Kulturkalender unter www.bramscher-bahnhof/kulturkalender.de

Anette Röhr

BRAMSCHER BAHNHOF – ARBEIT, KULTUR, GENUSS

BUNTE VIELFALT

DIESE PROJEKTE SIND IM BRAMSCHER BAHNHOF IN DER ENTWICKLUNG

Das Projekt Bramscher Bahnhof geht 2018 in sein drittes Jahr des Bestehens. In den vergangenen zwei Jahren konnten wir uns gut eingewöhnen in die neue „Location“. 30 Arbeitsplätze in fünf verschiedenen Gruppen sind hier ansässig.

Kreatives aus und mit Beton

In der Arbeits- und Produktionsgruppe unten, die von den Fachkräften für Berufs- und Arbeitsförderung Katharina Schulte Mertens und Hardy Westerhoff geleitet wird, arbeiten acht MitarbeiterInnen mit einer Schwerstmehrfachbehinderung. Für diese wurden Produktionsstrategien entwickelt, um die



„Kreatives aus und mit Beton“ entsteht im Arbeitsbereich von Katharina Schulte-Mertens und Hardy Westerhoff.

Entwicklung von Eigenprodukten nach ihren individuellen Talenten miteinzubeziehen. Momentan liegt der Schwerpunkt auf der Erstellung von Produkten „Kreatives aus und mit Beton“. Es entstehen individuelle Formen für die Beetgestaltung im Frühjahr und Sommer. Jede/r MitarbeiterIn hat innerhalb des Arbeitsprozesses seinen eigenen Arbeitsauftrag, das kann beispielsweise das Einölen der Formen sein, den Beton anmischen, das Abfüllen der Masse in die Form, das Imprägnieren der Form oder das Dekorieren der Beete mit den fertigen Produkten.

Grußkarten, Verpackungen und Objektbilder

Auch in der Produktions- und Arbeitsgruppe im oberen Bereich des Bahnhofs entstehen vielfältige Eigenprodukte. Der ausgebildete Heilerziehungspfleger und neue Kollege Slawa Urbach hat hier im August vergangenen Jahres

seine Tätigkeit aufgenommen. Auf dem Adventsbasar in Bersenbrück und dem Weihnachtsmarkt in Bramsche 2017 wurden die selbstentworfenen Grußkarten und Geschenk-Verpackungen angeboten und fanden großen Anklang. Das Sortiment wird ständig erweitert, aktuell um Objekt-Bilder (Fotos, die auf Holz, Kerzen oder Beton übertragen werden).

Die erforderlichen Arbeitsschritte für die Erstellung solcher Eigenprodukte sind ganz unterschiedlich, werden von den MitarbeiterInnen aber begeistert. Auch ganz neue Arbeitsschritte, wie zum Beispiel das Bearbeiten von Fotografien am Computer zur Übertragung auf Holz, sollen erlernt werden.

Alle individuellen und personalisierten Produkte werden auf Bestellung gefertigt, auch gerne für Unternehmen, die Werbegeschenke in Auftrag geben möchten.

Neben den beiden Sinn & Spiel-Läden in Bersenbrück und Bramsche unterstützen uns zwei weitere Ladenslokale – ein Friseursalon in Bramsche und eine Podologie-Praxis in Ankum –

Weitere Ausstellungen und Veranstaltungen

Im Sommer ist eine Ausstellung unter dem Motto „50 Jahre 68er Bewegung in Osnabrück und Umgebung“ geplant, die vom Heimat- und Verkehrsverein Bramsche mit Partnern aus Osnabrück durchgeführt und betreut und bei uns in der Wandelhalle zu sehen sein wird, begleitet von einem bunten Rahmenprogramm.

Zum Jahresende ist eine Ausstellung zum Bramscher Bahnhof geplant, ein Vorhaben, das wir mit dem Heimat- und Verkehrsverein Bramsche angehen wollen. Neben den Ausstellungen wird es einige andere Veranstaltungsformate, wie Lesungen oder das Theaterstück „Schlagerkoffer“ der Glücksritter geben. Darauf folgt das Literaturprojekt „Kunstwerkstatt Bilderbuch“, eine Kooperation mit dem Universum Kulturverein, das bereits zum zweiten Mal durchgeführt wird. Hinzu kommen werden einige offene Spieleabende in der Wandelhalle, die in Kooperation mit dem Bramscher Stadtmarketing ent-

Gute Kollegen im Metallbereich: Alfred Slotta, Matthias Hermann, Matthias Kleine Arkan, André Schmitz und Ludger Schulte (v.l.n.r.).
Fotos: Simon Clemens



KONTAKT

Hartmut Baar
Bereichsleitung
Berufliche Rehabilitation
Telefon 05439 9449-32
baar@hph-bsb.de

LERNFÖRDERLICHE ARBEITSPLÄTZE

EIN METALLBEREICH IM WANDEL

DAS „MODELL DER VOLLSTÄNDIGEN HANDLUNG“ UND DIE „LERNINSELN“ IN DER PRAXIS

„Das Modell der vollständigen Handlung“ – beim Gang durch die Werkstätten der HpH Bersenbrück kommt man an dieser Leitidee nicht vorbei, sie hängt, bildlich dargestellt, an jeder Ecke. Das hat auch einen Grund. Das Modell ist der übergeordnete Grundsatz, wie die Teilhabe am Arbeitsleben für Menschen mit Behinderung bei uns umgesetzt wird.

Die Theorie ist das eine, wichtiger ist, ob und wie sie in der Praxis funktioniert. Dazu werfen wir einen Blick in die Metallwerkstatt. Was sofort auffällt, ist die Ordnung und die klare Anordnung der Maschinen und Arbeitsplätze. Matthias Hermann, Teamkoordinator Metall, erklärt dazu: „Das Modell der vollständigen Handlung zielt ja darauf ab, dass die Beschäftigten möglichst selbständig in sämtlichen Arbeitsbereichen eingesetzt werden können. Damit das funktioniert, mussten wir die Metallwerkstatt vollständig umplanen und neu strukturieren“.

Der Maschinenbereich wurde von den Montagearbeitsplätzen getrennt, die Arbeitsprozesse wurden neu organisiert und Arbeitsanleitungen wurden zu Qualifizierungseinheiten weiterentwickelt. Moderne Methoden der Arbeitswissenschaften wie die „7 Arten der Verschwendung“ und die „5-S-Methode“ (Sortieren, Systematisieren, Säubern, Standardisieren und Selbstdisziplin) wurden einbezogen und nicht zuletzt erfolgte eine externe Beratung durch einen REFA-Berater.

Mehr Selbständigkeit und gegenseitige Hilfe

„Die Beschäftigten übernehmen mittlerweile viel mehr Arbeiten als vorher, sind viel selbständiger und sie helfen sich mehr untereinander, was uns als Fachkräfte Freiräume gibt, Menschen mit größeren Beeinträchtigungen ebenfalls in den Metallbereich zu integrieren“, so Ludger Schulte, seit über 20 Jahren als Fachkraft tätig. Mit ande-

ren Worten könnte man das auch als praktisch gelebte Variante der „Hilfe zur Selbsthilfe“ beschreiben. Er erklärt weiter: „Früher haben wir die Arbeit vor allem gegliedert und in möglichst kleine Arbeitsschritte geteilt. Das ist in einigen Fällen immer noch sinnvoll. Wir versuchen heute aber vorrangig, die Beschäftigten zu befähigen, auch vor- und nachbereitende Tätigkeiten zu übernehmen und komplexere Aufträge in Teamarbeit zu organisieren“.

Die Auswahl an Tätigkeiten, die mittlerweile von den Beschäftigten übernommen werden, ist lang: Lieferscheine erstellen, Telefonate mit den Auftraggebern führen, Auftragsannahme, selbständiges Einrichten von Arbeitsplätzen, Qualitätskontrollen, Fehlersuche und -bearbeitung und vieles mehr. Der positive Nebeneffekt: Die Qualität der Arbeit wird dadurch besser und durch die größere Arbeitszufriedenheit und Motivation wirtschaftlicher. Davon profitieren alle.

Ein weiteres Beispiel dieser Entwicklung ist Matthias Kleine Arkan, seit Oktober 2016 Sicherheitsbeauftragter und damit wichtiger Berater für Martin Heimbrock, Technischer Leiter und Fachkraft für Arbeitssicherheit: „Als Rollstuhlfahrer sehe ich zum Beispiel bei Evakuierungsübungen ganz andere Dinge als die Kollegen, die nicht im Rollstuhl sitzen“. Er gibt damit wichtige Hinweise für einen kontinuierlichen Verbesserungsprozess. Der scheint Früchte zu tragen, der letzte Arbeitsunfall in der Metallwerkstatt ist auf das Jahr 2013 datiert – ein schöner Erfolg.

Positive Entwicklung

Dass die Entwicklung noch längst nicht abgeschlossen ist, spürt man am Elan des Teamkoordinators Matthias Herrmann: „Als nächstes werden wir sämtliche Anleitungen zu Qualifizierungseinheiten weiterentwickeln und diese dann in sogenannten Lerninseln allen Beschäftigten zur Verfügung stellen“. Das passt gut zu der Entwicklung, die Ludger Schulte beobachtet: „Die Beschäftigten fragen viel öfter von sich aus nach komplexeren Arbeiten.“

Kein Wunder, könnte man meinen, denn mit Alfred Slotta gehört mittlerweile auch ein ausgebildeter Handwerksgehilfe Metall zum Team. Die



Alfred Slotta an einem seiner Arbeitsplätze.

Ausbildung, die er unter Anleitung von Industriemeister Werner Robke im Berufsbildungsbereich der Werkstatt absolviert hat, ist von der Handwerkskammer Osnabrück akkreditiert und scheint neben fachlichen Fähigkeiten auch ein berechtigtes Selbstbewusstsein zu vermitteln: „Ich bin vielseitig einsetzbar durch meine gute Ausbildung“, so Alfred Slotta. Eine Selbsteinschätzung, die von Manfred Garmann, Fachkraft für Arbeits- und Berufsförderung, bestätigt wird: „Alfred ist hervorragend ausgebildet, eine echte Bereicherung für unser Team“.

Hartmut Baar

ZUR ERKLÄRUNG

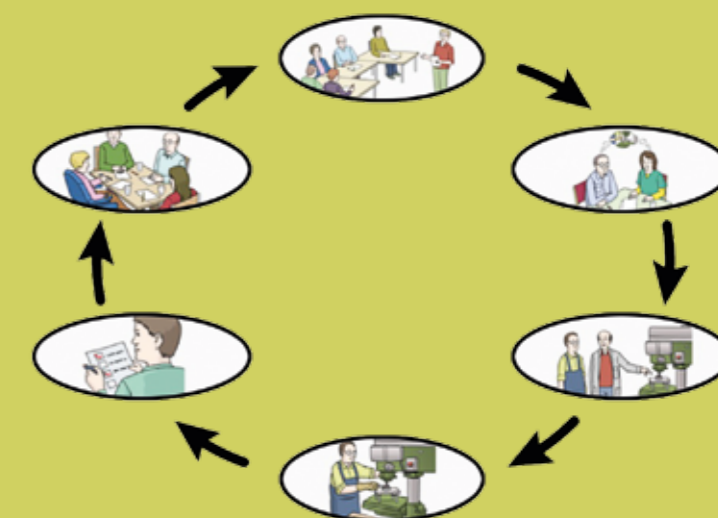
DIE GENUTZTEN MODELLE

Lerninseln

Lerninseln können als eine Qualifizierungs- und Lernform während der Arbeit beschrieben werden. In Gruppenarbeit werden Arbeitsaufgaben selbständig bearbeitet, welche auch im normalen Arbeitsprozess behandelt werden, allerdings ist in der Lerninsel mehr Zeit vorhanden, um die Lernprozesse durchzuführen. Das Lernen begleitet die Arbeit, sodass Arbeiten und Lernen in einer Wechselbeziehung stehen. Lerninseln sollen die Handlungsfähigkeit und Persönlichkeitsentwicklung der Lernenden fördern. Sie stellen eine Lernform in der betrieblichen Wirklichkeit dar, worin Auszubildende und langjährig tätige Mitarbeiter gemeinsam lernen und arbeiten. Ihre Zusammenarbeit ist durch einen kontinuierlichen Verbesserungsprozess gekennzeichnet, da dem Lerninselteam sehr daran gelegen ist, die Arbeits- und Lernprozesse innerhalb des Unternehmens ständig zu verbessern und weiter zu entwickeln.

Modell der vollständigen Handlung

Das Modell der vollständigen Handlung ist ein Konzept aus der Berufspädagogik. Es soll der Praxis im Berufsleben entsprechen und den Lernenden ermöglichen, handlungsorientiert zu lernen. Das Modell geht davon aus, dass die Auszubildenden, wenn sie nach diesem Modell unterwiesen werden, die erworbenen Handlungskompetenzen im späteren Berufsleben selbständig auf andere Arbeitsprozesse übertragen können.



In der HpH genutztes Modell der vollständigen Handlung:

- 1. Informieren:** Welche Arbeit machen wir?
- 2. Planen:** Wie können wir die Arbeit machen?
Welche verschiedenen Möglichkeiten gibt es?
- 3. Entscheiden:** So machen wir die Arbeit.
- 4. Die Arbeit machen:** Der Beschäftigte macht die Arbeit allein.
Oder: Der Beschäftigte arbeitet mit anderen zusammen.
- 5. Überprüfen:** Ist der Arbeits-Auftrag richtig gemacht worden?
- 6. Nachbesprechen:** Was können wir beim nächsten Mal besser machen?

WOHNASSISTENZ

SELBSTÄNDIGKEIT ERLEBEN UND ERWEITERN

IM HAUS AM BRAMSCHER BERG FUNKTIONIERT WOHNASSISTENZ IN WOHNGEMEINSCHAFTEN



Teamgeist am Bramscher Berg:
Nicole Elschen, Koordinatorin Wohnassistenz der HpH mit den Teamkollegeninnen und Teamkollegen: Brigitte Dirksmeier, Thorsten Liskow, Tina Sperduti und Frank Wolinski (v.l.n.r.)

nen und Bewohner sind größtenteils im erwerbsfähigen Alter und arbeiten in den Bersenbrücker Gemeinnützige Werkstätten. Das Alter der Bewohner und Bewohnerinnen reicht vom jungen Erwachsenen bis ins hohe Rentenalter.

„Wir bieten hier Menschen eine Wohnperspektive, die einen hohen Drang zur Selbständigkeit besitzen und dennoch in verschiedenen Alltagssituationen regelmäßig Hilfe benötigen.“

„Wir bieten hier Menschen eine Wohnperspektive, die einen hohen Drang zur Selbständigkeit besitzen und dennoch in verschiedenen Alltagssituationen regelmäßig Hilfe benötigen.“

(Nicole Elschen)

Hier stößt die übliche Wohnassistenz oft an ihre Grenzen, da maximal sechs Stunden pro Woche genehmigt werden. Unsere WG-Bewohner benötigen jedoch häufiger kleine Hilfen und Unterstützungen, auch im sozialen Bereich“, so Nicole Elschen, Koordinatorin der Wohnassistenz der HpH. Die genehmigten Stunden der Wohnassistenz der einzelnen Bewohner werden im Haus Bramscher Berg zusammen genutzt. So entsteht eine regelmäßige und

dichte Anwesenheit der Betreuer. In der Regel sind am Nachmittag bis zum frühen Abend zwei Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Wohnassistenz für die neun Bewohner vor Ort und unterstützen diese im Alltag oder begleiten sie zu Terminen. Neben den täglichen kleinen Hilfen steht die Stärkung der Selbständigkeit im Vordergrund. „Das Ziel ist hier, wie auch in der gesamten Wohnassistenz, dass die Bewohner ihre Fähigkeiten im Umgang mit Alltagssituationen verbessern und ihre Eigenständigkeit erweitern. In der Wohngemeinschaft hier im Bramscher Berg wohnen größtenteils Menschen im gehobenen Alter. Hier liegt unser Fokus neben der Steigerung auch auf der Erhaltung der Fähigkeiten“, so Frank Wolinski, Pädagogischer Mitarbeiter im Haus Bramscher Berg.

Eigene Ziele setzen und erreichen

Welche Fähigkeiten die Bewohner verbessern oder erhalten möchten, ist ganz individuell. So geht es manchmal darum, sich und seinen Alltag selbst zu koordinieren und zu planen, Arbeiten im Haushalt durchzuführen oder zu kochen. Die Bewohner haben aber auch ganz spezielle Ziele. „Ich möchte besser mit Geld umgehen“, berichtet zum Beispiel Kerstin, die seit November 2016 im Haus Bramscher Berg wohnt. Sie lebt im Einzelappartement des Hauses und hat vorher in Bersenbrück alleine in einer eigenen Wohnung gelebt. Dadurch, dass nun am Nachmittag durchgehend Mitarbeiter der Wohnassistenz vor Ort sind, macht sie große Fortschritte in der



Die Bilder oben und unten zeigen Alltagssituationen im Bramscher Berg. Fotos: Simon Clemens

Erreichung ihrer Ziele. Oft sitzt sie mit Brigitte Dirksmeier, seit 1981 bei der HpH, am Tisch und geht ihre Kontoauszüge durch. „Die Zielsetzung geht heute stärker als früher von den Klienten aus. Das hat die Wohnassistenz positiv verändert und individualisiert.“

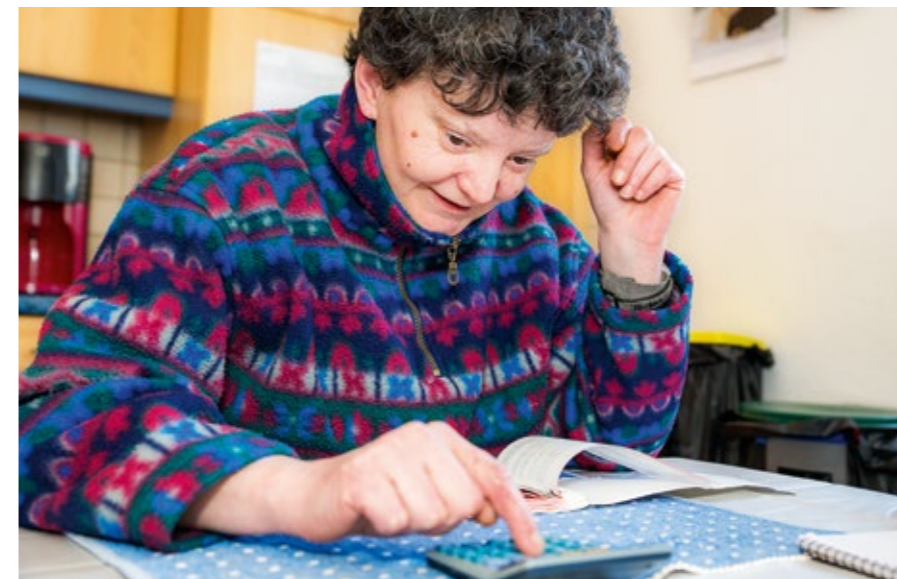
Dirk, Bewohner einer der Wohngemeinschaften im Obergeschoss, sieht die Wohnsituation als langfristige Perspektive. Er ist, wie seine Mitbewohner, stark in die gemeinschaftlichen Abläufe eingebunden und fühlt sich wohl im Haus Bramscher Berg. „Ich habe schon im Wohnheim gewohnt und danach auch in einer eigenen Wohnung. Hier können wir uns jetzt helfen und machen viel gemeinsam“, berichtet Dirk.

Ein Buntes Team für die Bewohner

Das Team am Bramscher Berg besteht neben Nicole Elschen, Koordinatorin der Wohnassistenz; Brigitte Dirksmeier

und Frank Wolinski, die beide schon viele Jahre bei der HpH arbeiten und in verschiedenen Wohnbegleitenden Diensten tätig waren, aus den beiden Nachwuchstalenten Tina Sperduti und Thorsten Liskow. Gemeinsam bilden sie ein buntes Team und sind feste Ansprechpartner für die Bewohnerinnen und Bewohner. Dass die Wohnassistenz viele Neuerungen und Veränderungen durchlaufen hat und sich auch in Zukunft viel verändern wird, sieht das Team gelassen: „Beständig ist nur der Wandel. So wie wir uns ändern, verändern sich auch unsere Klienten und deren Ziele. Die Herausforderung für uns alle wird sein, die Anforderungen und Ansprüche der sich beschleunigenden Leistungsgesellschaft nicht ohne weiteres auf unsere Klienten zu übertragen und sich Zeit zu nehmen für die Wünsche, Ziele, Fähigkeiten und Talente, die sie mitbringen. Wir hoffen, dass der Ansatz der Wohnassistenz in Wohngemeinschaften in weiteren Häusern zum Einsatz kommt, denn die Flexibilität und dichte Betreuung ohne eine Erhöhung der Kosten für die Kostenträger ist der richtige Weg für viele Menschen, die die Wohnassistenz in Anspruch nehmen!“ fasst Nicole Elschen ihre Erfahrungen und Wünsche für die Zukunft zusammen.

Simon Clemens



KONTAKT

Nicole Elschen
Koordination Ambulante
Wohnassistenz Bersenbrück
Haus Mittendrin
Telefon 05439 60298-81
elschen@hph-bsb.de



Ein Blick in die helle, freundliche Küche des Appartements der Kurzzeitpflege. Fotos: Simon Clemens

KURZZEITPFLEGE

SICH IN GUTEN HÄNDEN WISSEN

UNTERSTÜTZUNG BEI DER PFLEGE DURCH ANGEHÖRIGE



Viele Eltern von Kindern mit Einschränkung pflegen ihre Kinder liebevoll zuhause, oftmals bis weit ins Erwachsenenalter hinein. Ein Umzug kommt für Kind und Eltern oft aus sehr unterschiedlichen Gründen nicht – oder noch nicht – in Frage. Doch bei jahrzehntelanger Pflege kann irgendwann einmal der Tag kommen, an dem die Eltern und Angehörigen für einige Tage Unterstützung benötigen. So erging es auch Erna P.*, die wegen eines Krankenhausaufenthalts für ihren pflegebedürftigen Sohn eine kurzfristige Bleibe mit kompetenter Pflege suchte.

Die Kurzzeitpflege im Appartement Bramsche

Für solche Fälle wurden spezielle Räumlichkeiten für eine Kurzzeitpflege in der HpH eingerichtet. Die Kurzzeitpflege ist im Neubau am Grünegräser Weg in Bramsche untergebracht. Nach einem persönlichen Beratungsgespräch und nach Erfassung der individuellen Pflege-

bedürfnisse können hier bis zu vier Personen gleichzeitig versorgt werden. Die Länge und Intensität der Betreuung durch kompetentes Fachpersonal wird ganz individuell auf die Bedürfnisse der Bewohner angepasst.

Erna P. konnte ihren Sohn mit gutem Gewissen der Kurzzeitpflege anvertrauen und sich in aller Ruhe auf ihre bevorstehende Operation vorbereiten. Für ihren Sohn, der bereits in den Werkstätten der HpH arbeitet, ging der Alltag ganz normal weiter: morgens wurde er wie gewohnt vom Fahrdienst zur Werkstatt gebracht und am Abend wurde er beim Kochen unterstützt. So gelang ihm die Eingewöhnung in die neue Wohnumgebung leicht. Nach zehn Tagen zog er wieder zurück zu seiner Mutter und konnte ganz nebenbei die Erfahrung machen, wie es ist, selbständig zu wohnen. *Name von der Redaktion geändert.

Simon Clemens

KONTAKT

Lisa Scholüke
 Haus Mittendrin /
 Familienunterstützender Dienst
 Telefon 05439 60298-80
 scholueke@hph-bsb.de

NEUE ANGEBOTE

HpH-SPORT ABTEILUNG BIETET REHA-SPORT AN

ANGESPROCHEN WERDEN KINDER, JUGENDLICHE UND ERWACHSENE

Seit Anfang 2017 bietet die Sportabteilung der HpH gezielten und regelmäßigen Rehabilitationssport für Kinder, Jugendliche und Erwachsene mit und ohne Beeinträchtigungen an. Bereiche: Intellektuelle (geistige) Beeinträchtigungen, Neurologie und Orthopädie. Betreut werden die Kurs-Teilnehmer/innen von speziell ausgebildeten Übungsleiterinnen mit der Lizenz Übungsleiter/in B – Rehabilitationssport.

Bei ärztlicher Verordnung wird die Teilnahme zu 100 % von den Krankenkassen bezahlt:

1. Von Ihrem behandelnden Arzt erhalten Sie eine entsprechende Rehasport-Verordnung.
2. Die Verordnung muss von der Krankenkasse genehmigt werden. Dazu reichen Sie diese Verordnung (Formular 56) bei Ihrer Krankenkasse ein. Die Kosten werden von den gesetzlichen Kassen zu 100 % übernommen.
3. Mit der genehmigten Verordnung kommen Sie dann zu uns. Wir helfen Ihnen gerne bei der Auswahl der richtigen Reha-Sportkurse. Unsere Reha-Sportgruppen sind geprüft, anerkannt und zertifiziert.

Sie haben Fragen zum Thema Reha-Sport? Sprechen Sie uns bitte an, wir beraten Sie gerne.

KONTAKT

Petra Böske und Annette Meer-Freitag
 HpH-Sport
 Telefon 05439 9449-93
 sport@hph-bsb.de

Intellektuelle Beeinträchtigung FÜR KINDER von 8 bis 14 Jahre donnerstags

Wann: 14:30 bis 15:30 Uhr
Wo: Sporthalle der Grundschule Bersenbrück
 Max. 5 Teilnehmer
 Übungsleiterin: Annette Meer-Freitag

Intellektuelle Beeinträchtigung FÜR KINDER von 8 bis 14 Jahre donnerstags

Wann: 16:00 bis 17:00 Uhr
Wo: Sporthalle der Grundschule Bersenbrück
 Max. 5 Teilnehmer
 Übungsleiterin: Annette Meer-Freitag

Intellektuelle Beeinträchtigung FÜR ERWACHSENE donnerstags

Wann: 17:30 bis 18:15 Uhr
Wo: Gemeinschaftsraum Haus Grünegräserweg, Bramsche
 Max. 7 Teilnehmer
 Übungsleiterin: Annette Meer-Freitag

Intellektuelle Beeinträchtigung FÜR ERWACHSENE montags

Wann: 15:00 bis 16:00 Uhr
Wo: Gemeinschaftsraum Haus Grünegräserweg, Bramsche
 Max. 7 Teilnehmer
 Übungsleiterin: Annette Meer-Freitag

Intellektuelle Beeinträchtigung FÜR JUGENDLICHE ab 15 Jahre dienstags

Wann: 16:00 bis 17:00 Uhr
Wo: Sporthalle der Berufsbildenden Schulen Bersenbrück
 Max. 15 Teilnehmer
 Übungsleiterin: Annette Meer-Freitag

Intellektuelle Beeinträchtigung FÜR KINDER UND JUGENDLICHE mittwochs

Wann: 13:30 bis 14:30 Uhr
Wo: Sporthalle der Grundschule Bersenbrück
 Max. 5 Teilnehmer
 Übungsleiterin: Annette Meer-Freitag

Intellektuelle Beeinträchtigung FÜR KINDER UND JUGENDLICHE montags

Wann: 17:15 bis 18:00 Uhr
Wo: Gemeinschaftsraum Haus Am Bokeler Bach, Bersenbrück
 Max. 5 Teilnehmer
 Übungsleiterin: Adelheid Ratermann

Intellektuelle Beeinträchtigung FÜR ERWACHSENE donnerstags

Wann: 17:15 bis 18:00 Uhr
Wo: Gemeinschaftsraum Haus Am Bokeler Bach, Bersenbrück
 Max. 5 Teilnehmer
 Übungsleiterin: Adelheid Ratermann

Intellektuelle Beeinträchtigung FÜR ERWACHSENE mittwochs

Wann: 15:00 bis 16:00 Uhr
Wo: HpH-Sporthalle Robert-Bosch-Straße, Bersenbrück
 Max. 7 Teilnehmer
 Übungsleiterin: Annette Meer-Freitag

Intellektuelle Beeinträchtigung FÜR ERWACHSENE freitags

Wann: 14:00 bis 15:00 Uhr
Wo: HpH-Sporthalle Robert-Bosch-Straße, Bersenbrück
 Max. 7 Teilnehmer
 Übungsleiterin: Annette Meer-Freitag

Intellektuelle Beeinträchtigung FÜR ERWACHSENE freitags

Wann: 15:30 bis 16:30 Uhr
Wo: HpH-Sporthalle Robert-Bosch-Straße, Bersenbrück
 Max. 7 Teilnehmer
 Übungsleiterin: Annette Meer-Freitag

Orthopädie FÜR ERWACHSENE montags

Wann: 13:30 bis 14:30 Uhr
Wo: Sporthalle Pente, Bramsche
 Max. 7 Teilnehmer
 Übungsleiterin: Annette Meer-Freitag

DIE JAGD NACH BESTLEISTUNG

DAS DEUTSCHE SPORTABZEICHEN

Das Deutsche Sportabzeichen ist ein Ehrenzeichen der Bundesrepublik Deutschland mit Ordenscharakter. Es ist die höchste Auszeichnung des Deutschen Olympischen Sportbundes außerhalb des Wettkampfsportes und wird für überdurchschnittliche und vielseitige körperliche Leistungsfähigkeit verliehen.

Auch Sportlerinnen und Sportler mit Beeinträchtigung im nördlichen Teil des Landkreises Osnabrück können das Deutsche Sportabzeichen erwerben. Das Training und die Abnahmen der einzelnen Disziplinen führen folgende Vereine durch:

- **TuS Bersenbrück / HpH-Sport** ab Mitte Mai montags von 18:00 bis 19:00 Uhr, Hemke-Stadion, Ansprechpartner: Stefan Doege, Telefon 05439 9449-430, doege@hph-bsb.de
- **SV Eintracht Neuenkirchen** ab 7. Mai montags von 18:00 bis 19:00 Uhr, Sportplatz an der Schule, Ansprechpartnerin: Gerda Wübbold, Telefon 05465 1388
- **TuS Bramsche** Termine werden Ende Februar bekannt gegeben, Ansprechpartner: Marc Remme, marc.remme@osnanet.de
- **Quakenbrücker Turn- und Sportverein** ab Mai mittwochs ab 16:30 Uhr, Sportplatz am Deich (Artland Stadion), Ansprechpartnerinnen: Silvia Huslage und Margrit Dising-Unger, Telefon 05431 6838

Stefan Doege



Trainer Uwe Welz mit teilnehmenden Kindern der Ball- und Bewegungsschule im Kinderzentrum Bersenbrück. Foto: Simon Clemens

INKLUSION IM SPORT

KOOPERATIONSGRUPPEN „KINDERTAGESSTÄTTE UND VEREIN“

Nach einem erfolgreichen Schnupperkurs im Sprachheilkindergarten in Bersenbrück im vergangenen Jahr, bietet die HpH-Sportabteilung die vom Niedersächsischen Tennisverband entwickelte Ball- und Bewegungsschule nun auch jeweils in den Kinderzentren Bersenbrück und Artland an.

Uwe Welz (Trainer C – Leistungssport Tennis) leitet die Aktion als Trainer. Er ist Vorsitzender der Tennisregion Osnabrück und Integrationsbeauftragter des Niedersächsischen Tennisverbandes. Stefan Doege, HpH-Sport-Inklusionsmanager, koordiniert die sportlichen Aktionen.

An den Übungsstunden nehmen einige der älteren Kinder aus allen Gruppen in den beiden Einrichtungen teil. In kleinen Spielen werden Reaktion, Orientierung, Kreativität und Kräfteinsatz geschult.

Zum Bewegungs- und Ball-ABC gehören Laufen, Springen, Balancieren, Werfen, Fangen, Jonglieren usw.

Mit dieser Kooperation möchte die HpH-Sportabteilung Bewegung im frühen Kindesalter fördern, sportliche Interessen wecken und vor allem Kinder mit Förderbedarf ermutigen, am Sport im Verein an ihrem Wohnort teilzunehmen.

Stefan Doege

KONTAKT

Stefan Doege
HpH-Sport-Inklusionsmanager
Telefon 05439 9449-430
doege@hph-bsb.de

FAMILIENZUWACHS



DIE BLICKPUNKTE SIND NUN TEIL DER HpH-FAMILIE

NEUES VEREINSMAGAZIN IM DEZEMBER 2017 GESTARTET

Das neue Vereinsmagazin „BLICKPUNKTE“, erscheint ab sofort jährlich. Es gewährt Einblicke in das, was dank der Unterstützung vieler Mitglieder, Ehrenamtlicher und Spender schon für Menschen mit Beeinträchtigungen umgesetzt werden konnte. Wir sind glücklich, diese Geschichten erzählen zu können und wir danken allen, die unsere Arbeit täglich unterstützen: Durch kostbare Zeit, die den Menschen geschenkt wird und auch durch Spenden, die uns zukommen. Damit können wir eine Menge bewirken. In BLICKPUNKTE erzählen wir davon. Sie können das Magazin auch runterladen unter: www.hph-bsb.de/blickpunkte

Claudia Casamento

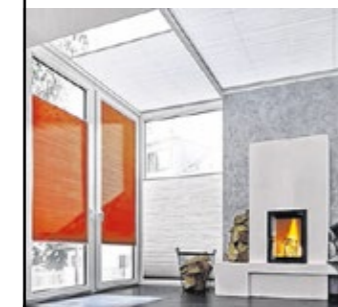
IMMER IN BEWEGUNG...
www.pfauc.de
www.pfiif-vertrieb.de
PFAU-Tec
PFIIF
Wilhelmstr. 49 · 49610 Quakenbrück · Tel. (05431) 90 2046

Ob groß, ob klein – wir haben für jeden was dabei!
GREWING
individuell ausgezeichnet ökologisch
rad + spiel Fachgeschäft
Mittelstraße 4 · 49593 Bersenbrück
Fon 0 54 39/24 58 · Fax 0 54 39/36 35
info@grewing-online.de
www.grewing-online.de

ZAUBERHAFTES FRÜHLINGSIDEEN
Vorbeischaun lohnt sich!
Sinn & Spiel
NÜTZLICHES UND SCHÖNES HANDGEMACHT
49565 Bramsche, Am Markt 2, Telefon 05461 706570
49593 Bersenbrück, Robert-Bosch-Str. 3–7, Telefon 05439 944920

HÜLSMANN
ELEKTRO- & KÄLTETECHNIK
Elektroinstallationen
Kälte- und Klimaanlage
Fachhandel für Elektromaterial
Bautrockner
24h SERVICE
Am TÜV 6 · 49593 Bersenbrück · Tel. 0 54 39 / 13 11
info@huelmann-ek.de · www.huelmann-ek.de

So schön kann Energiesparen sein.



DUETTE mit Klimazone. Spart wertvolle Heizenergie.



Bokeler Straße 5 · 49593 Bersenbrück
Tel. 0 54 39/31 12 · Fax 0 54 39/12 56
info@kamlage-heimtextilien.de

BRILLENMODE UND KONTAKTLINSEN



Bramscher Straße 4
49593 Bersenbrück
Telefon 0 54 39 / 25 01
Fax 0 54 39 / 44 2

HÜLSMANN Haustechnik Fachmarkt
„Nutzen Sie unser Wissen für Ihr Wohlbefinden.“
HEIZUNG SANITÄR ENERGIE
Tel.: 05439/60 94-0 • Priggenhagener Str. 70a • 49593 Bersenbrück



**Wasserverband
Bersenbrück**
kompetent - erfahren - zuverlässig

**Wir haben etwas gegen Durst:
Unser Wasser**



**Seit mehr als fünf Jahrzehnten
Ihr Versorger in der Region**

Wasserverband Bersenbrück
Tel. (0 54 39) 94 06-0
www.wasserverband-bsb.de

Ihr 1A Malerteam aus Bersenbrück
Willy Schulte
K. Wilberg Schulte, Malermeister



**Wir setzen Akzente
mit Kreativität
& Kompetenz**

Willkommen beim
Malerfachbetrieb Willy Schulte

Gottlieb-Daimler-Str. 1A
49593 Bersenbrück

Telefon 0 54 39 - 60 78 80
info@maler-schulte.de

- Arbeitsbühnenvermietung
- Raumgestaltung
- Gerüstbau
- Reparaturverglasung
- Bodenbelagsarbeiten
- Industriebeschichtungen
- Street-Tattoo
- Farbenfachgeschäft
- Dachbeschichtungen
- Wärmedämmsysteme
- Energie-Check

www.maler-schulte.de



www.reitpark-bersenbrueck.de